

Zeitschrift: Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft
Herausgeber: Pro Senectute Basel-Stadt
Band: - (1994-1995)
Heft: 2

Artikel: Der Tod aus jüdischer Sicht
Autor: Levinger, Israel Meir
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-843383>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Tod aus jüdischer Sicht

Dem Menschen ist eine Lebensaufgabe übertragen, die er während seines ganzen Lebens zu erfüllen hat. Zu jedem Zeitpunkt seines Lebens kann er die Richtung ändern. Es gilt nur das, was der Mensch zu diesem Zeitpunkt als richtig erachtet.

Der Tod bildet den Übergang aus dieser in die zukünftige Welt. Nach dem Tod besteht keine Möglichkeit mehr zur Verbesserung der Lebensbilanz und deshalb müssen wir während unseres Lebens an uns arbeiten.

Gemäss den Vorschriften der jüdischen Religion soll der Sterbende nicht alleine gelassen werden, sondern soll regelmässig von Familie, Freunden oder anderen Personen begleitet werden. Ob man den Sterbenden über seine Situation aufklären sollte, hängt

etwas von der Einstellung ab. Der Sterbende sollte das Sündenbekenntnis und das Schmagebet (das Gebet, in dem das Bekenntnis zu Gott hervorgehoben wird) vor dem Tod aussprechen, denn dies schliesst seinen Glauben so ab, dass er wirklich die höchste Stufe erreicht hat. Da aber dies bei ihm Angstzustände erwecken kann, wird das immer auch bei leichteren Erkrankungen gesagt, sodass es nicht unbedingt auf den nahenden Tod hinweist.

Der Verstorbene wird rituell gewaschen und in weisser Bekleidung bestattet. Der Sarg und die Bekleidung sind einfach und einheitlich, sodass alle Menschen gleich gestellt werden. Während einer Woche sitzt man im Haus des Verstorbenen und beschäftigt sich mit den Gedanken an den

Verstorbenen und mit dessen Gedankengut. Es soll ein Zeichen des Weiterlebens des Verstorbenen in der Gesellschaft darstellen. Erfahrungsgemäss freuen sich die älteren Menschen, wenn sie sehen, wie bei anderen Familien dies würdig getan wird und wünschen für sich das gleiche. Während eines ganzen Jahres wird von einem oder einigen der Trauernden, bzw. einem Delegierten, ein besonderes Gebet gesagt und ein Licht zur Erinnerung angezündet. Dadurch bleibt das Andenken an den Verstorbenen während einer längeren Zeit noch wach. Dies erleichtert den Schmerz des Abschieds.

Israel Meir Levinger

Dr. Israel Meir Levinger ist Rabbiner der Israelitischen Gemeinde Basel

Akzént - Sonderveranstaltungen zum Thema Leben und Sterben

Anmeldung bei Pro Senectute Basel-Stadt

Telefon 272 30 71

Treffpunkt Wolfsgottsacker

Ein Rundgang mit:
Hans A. Jenny

Ein geschichts- und kulturkundlicher Rundgang zu den letzten Ruhestätten prominenter BaslerInnen. Wir lernen bedeutende und romantische Schicksale kennen.

Beim Augenschein am Grabstein entstehen faszinierende Kurzportraits grosser Menschen im Spannungsfeld der manchmal auch amüsanten Stadtgeschichte.

Datum: Mittwoch, 15. 6. 94
Zeit: 10.00 Uhr
Treffpunkt: Tramstation Wolfsgottsacker
Preis: Fr. 15.-

Liebe und Tod

Dia-Vortrag von:
Hans A. Jenny

Die grossen tragisch-romantischen Liebesaffären:

Antonius und Cleopatra, Romeo und Julia, Mayerling, Falun und andere.

Mit «Traviata» begegnen wir Sängerinnen, Tänzerinnen, Prinzessinnen und Bürgerstöchtern, wir machen die Bekanntschaft der weiblichen Hauptfiguren klassischer Amouren und ihrer männlichen Partner in Wort, Bild und Ton.

Datum: Mittwoch, 22. 6. 94
Zeit: 14.30 Uhr
Ort: Sternenhof Sternengasse 27
Preis: Fr. 15.-

Loslassen – Weitergeben

Zyklus mit:
Sylvia Werlen-Frey

«Ich denke immer wieder ich sollte räumen. Ich habe Dinge, die mir viel bedeuten, die mit Geschichten verbunden sind. Ich möchte sie weitergeben an Menschen, die mir lieb sind...»

Loslassen, weitergeben ist manchmal nicht so einfach. Die Erfahrung zeigt, dass das Gespräch mit andern einiges klären kann.

Daten: 29.8./12.9./19.9.94
Zeit: jeweils 14.30–17.00 Uhr
Ort: Fährstube Altersheim zum Lamm untere Rheingasse
Preis: Fr. 75.-